

Mitteldeutsche Zeitung

Mitteldeutsche Zeitung vom 20.05.2016



Martin Kluschke ist Ansprechpartner im Rotmilan-Zentrum. Foto: ROLF L.

Das heimliche Wappentier

ROTMILAN-ZENTRUM Die Greifvogelart ist im Bestand stark gefährdet. Martin Kluschke fungiert seit März als Ansprechpartner und Initiator für deren Schutz.

VON GERD ALPERMANN

ROTMILAN

Erhebliche Bestandsrückgänge

In der Roten Liste der IUCN, der Internationalen Union für die Erhaltung der Natur wird der Rotmilan als Art der Vorwarnstufe genannt. Ausschlaggebend dafür sind laut Wikipedia die zum Teil erheblichen Bestandsrückgänge seit Beginn der 1990er Jahre in den Schlüsseländern der Verbreitung Deutschland, Spanien und Frankreich. Gründe für die Rückgänge liegen vor allem in der Intensivierung der Landwirtschaft. Besonders negativ wirkte sich dies nach

der Wende auf die Rotmilanbestände im Osten Deutschlands aus, wo regional Bestandseinbußen um mehr als 50 Prozent und ein deutliches Absinken der Reproduktionszahlen zu verzeichnen sind. Neben der Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit tragen sekundäre Vergiftung durch Aufnahme vergifteter Beutetiere, gelegentlich auch durch Abschuss sowie Unfallverluste an Windkraftanlagen und Hochspannungsleitungen zum Rückgang bei. GAL

Felder zu erreichen. Ein Grund für den Rückgang der Population ist die intensiviertere Landwirtschaft. Große Getreideschläge und schrumpfende Feldränder erschweren den Vögeln die Nahrungssuche. Rotmilane schweben über den Feldern und halten aus luftiger Höhe nach Beute Ausschau. Dazu gehören Hamster und Mäuse. Auch Aas wird nicht verschmäht. Doch im dichten Weizenfeld sind die Beutetiere kaum oder nur schwer auszumachen. So kommt es immer wieder vor, dass die Nahrung nicht ausreicht und Jungtiere im Nest verhungern.

Doch auch Windkraftanlagen stellen eine Gefahr für die Greifvögel dar. „Das wird zwar von den Betreibern bestritten, doch seriöse Untersuchungen in Brandenburg zeigen ein anderes Bild. Es sind nicht wenige Tiere, die durch Rotoren zu Tode kommen“, erklärt Martin Kluschke. Doch auch andere Tiere machen den Rotmilanen das Leben schwer. Waschbären stehlen die Eier, und Nilgänse nehmen Nester der Rotmilanvögel ein und vertreiben sie.

Für die Öffentlichkeitsarbeit gibt es im Haus des Schraubemuseums in der Voigttei 48 in Halberstadt eine Sonderausstellung zum Rotmilan. Der Zentrumsleiter bietet dort Führungen an. Die Ausstellung gibt einen Überblick - unter anderem zum Lebensraum, zur Verbreitung und zu Gefährdungen der

Greifvögel. Da im Heineanum am Domplatz nicht genügend Platz ist, wurde die Milanschau in die Altstadt von Halberstadt verlegt. Das Büro des Rotmilan-Zentrums befindet sich aber im Heineanum. „Noch ist das Zentrum nur für ein Jahr befristet. Wir hoffen aber, dass es weitergeht und das Ministerium uns weiter fördert“, sieht Martin Kluschke angesichts des Rückgangs der Rotmilan-Population als eine Notwendigkeit an. *Kommentar Seite 8*

HALBERSTADT/MZ - „Die Hälfte der Weltpopulation des Rotmilans befindet sich in Deutschland“, berichtet Martin Kluschke (27). Aus diesem Grund werde die Greifvogelart auch als „heimliches Wappentier“ Deutschlands bezeichnet. In Sachsen-Anhalt leben zehn Prozent des deutschen Bestandes, die meisten im Harzvorland. Auf 100 Quadratkilometern sind 25 Brutpaare zu finden, im Landesdurchschnitt 11. Während der Rotmilan auf Europa beschränkt ist, ist sein naher Verwandter, der Schwarzmilan, deutlich weiter verbreitet und gilt als die häufigste Greifvogelart der Welt.

War früher der Hake das Rotmilan-Domizil an sich, so gibt heute dort nur noch 4 Brutpaare von 136 in den 1970er Jahren. „Die Horste des Rotmilan sind heute zum Beispiel in Fappelalleen zu finden“, erklärt der Biologe Kluschke und weist auf die Zahlen, die zeigen, in welchem Maße diese Greifvögel gefährdet sind. Seit März ist er im neu gegründeten Rotmilan-Zentrum angestellt, getragen vom Förderkreises für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum in Halberstadt. Das vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt vorerst für ein Jahr geförderte Zentrum will sich verstärkt um den Schutz der Rotmilane kümmern. Dazu gehört auch, das Leben und Verhalten der Vögel zu erforschen. „Noch ist vieles zu wenig bekannt, zum Beispiel welche Wege die Rotmilane bei der Nahrungssuche zurücklegen und welchen Lebensraum sie bevorzugen“, erklärt der Fachmann. Deshalb ist geplant, sechs Rotmilane im Raum Halberstadt mit Sendern auf dem Rücken auszustatten. Da ein solches Gerät



Die Hälfte der Rotmilan-Population der Welt befindet sich in Deutschland. Das zeigt eine Karte in der Ausstellung zu diesem Greifvogel in der Scheune des Schraube-Museums in Halberstadt.



Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Lebensweise des Rotmilans.

um die 1000 Euro kostet, sind mehr nicht möglich. Ein Probergerät hat Martin Kluschke bereits, um sich mit der Technik vertraut zu machen. In wenigen Tagen soll die Aktion starten. Ein Sender hat eine Lebensdauer von

fünf bis sechs Jahren.

Zu den Aufgaben des Diplom-Biologen gehört zudem, Landwirte zu beraten, um eine rotmilanfreundliche Bewirtschaftung der

Die Sonderausstellung zum Rotmilan in der Scheune des Schraubemuseums in der Voigttei 48 in Halberstadt ist Dienstag bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet.